

Antrag

der Fraktion der SPD

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Finanzen und Wirtschaft

Archäologisches Erbe und Bodendenkmalpflege in Baden-Württemberg

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. welchen Stellenwert sie den zahlreichen Bodendenkmalen im Land beimisst und wie sich die Mittel des Landes für die Archäologie in den vergangenen fünf Jahren entwickelt haben;
2. wodurch sich das archäologische Erbe in Baden-Württemberg im nationalen und internationalen Vergleich auszeichnet;
3. wo die Arbeitsschwerpunkte der archäologischen Denkmalpflege in Baden-Württemberg liegen;
4. wie der Stand der Präsentation der Eiszeitkunst als ältester Kunst der Menschheit ist, vor allem welche Exponate an welchen Orten präsentiert werden sollen;
5. wie der aktuelle Stand der Erarbeitung eines gemeinsamen Vermittlungskonzepts des internationalen UNESCO-Welterbe „Pfahlbauten“ ist;
6. welche Grabungs- und Forschungsaktivitäten in den nächsten Jahren auf der archäologischen Fundstätte Heuneburg durch die Landesdenkmalpflege geplant sind;
7. wie sie die Bedeutung der Bodendenkmalpflege auch öffentlich herausstellt und für den Erhalt des archäologischen Erbes wirbt;
8. wie die Archäologie in der Landesdenkmalpflege organisatorisch aufgestellt ist;

9. welche Kostentragungsmodelle es bei archäologischen Rettungsgrabungen im Land gibt.

14. 02. 2014

Schmiedel, Rivoir
und Fraktion

Begründung

Das Land Baden-Württemberg leistet im Bereich der Bodendenkmalpflege und in der Pflege des archäologischen Erbes hervorragende Arbeit. Der Antrag zielt darauf ab, eine zusammenfassende Darstellung dieser Aktivitäten zu erhalten und den Blick auch auf zukünftige Projekte zu richten.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 7. März 2014 Nr. 6–2554.0/56 nimmt das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft zu dem Antrag wie folgt Stellung:

1. welchen Stellenwert sie den zahlreichen Bodendenkmalen im Land beimisst und wie sich die Mittel des Landes für die Archäologie in den vergangenen fünf Jahren entwickelt haben;

Zu 1.:

Denkmalschutz und Denkmalpflege sind in Baden-Württemberg in der Landesverfassung verankert. Die Bodendenkmale besitzen dementsprechend denselben hohen Stellenwert wie die Bau- und Kunstdenkmale im Land. Nachstehende Summen entsprechen den aus Wettmitteln zur Verfügung gestellten Beträgen (in €).

2009: 3,3 Mio.

2010: 3,1 Mio.

2011: 3,3 Mio.

2012: 3,5 Mio.

2013: 4,2 Mio.

2014: 4,7 Mio.

2. wodurch sich das archäologische Erbe in Baden-Württemberg im nationalen und internationalen Vergleich auszeichnet;

Zu 2.:

Baden-Württemberg gehört zu den reichsten archäologischen Fundlandschaften Deutschlands und Mitteleuropas. Im nationalen und internationalen Vergleich zeichnet sich das Land nicht nur durch eine außerordentliche Dichte und Quantität archäologischer Fundstätten und Denkmale aus, auch in qualitativer Hinsicht setzt das archäologische Erbe Baden-Württembergs Maßstäbe. Im Land liegen verschiedene archäologische Quellengruppen von internationaler bis zu weltweiter Bedeutung, darunter die altsteinzeitlichen Höhlen der Schwäbischen Alb, die Pfahlbauten der Jungsteinzeit und Bronzezeit, die frühkeltischen Fürstensitze und Fürstengräber des 6. und 5. Jh. v. Chr. und der Obergermanisch-Rätische Limes.

3. wo die Arbeitsschwerpunkte der archäologischen Denkmalpflege in Baden-Württemberg liegen;

Zu 3.:

Die archäologische Denkmalpflege in Baden-Württemberg ist in allen Landesteilen verankert. Regionale Schwerpunkte haben sich im Zuge von Bau- und Infrastrukturmaßnahmen im Bereich wichtiger römischer und mittelalterlicher Städte, wie Rottweil, Ladenburg, Ulm oder Konstanz, herausgebildet. Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Bereich der sog. linearen Projekte; also Großgrabungen, die durch den Bahn- bzw. Autobahnbau oder durch Pipelineprojekte notwendig werden. Da das archäologische Erbe auch durch Erosionsprozesse und den Ackerbau gefährdet sein kann, erfolgen auch Rettungsgrabungen und konservatorische Maßnahmen an herausragenden Bodendenkmalen in agrarisch genutzten Arealen. Weitere Schwerpunkte liegen auf dem Schutz der Feuchtboden- und Pfahlbausiedlungen des Bodensees und Oberschwabens, den keltischen Siedlungsstrukturen, der Pflege der römischen Denkmale im Bereich des Limes und der Restaurierung und Auswertung der frühmittelalterlichen Gräberfelder.

4. wie der Stand der Präsentation der Eiszeitkunst als ältester Kunst der Menschheit ist, vor allem welche Exponate an welchen Orten präsentiert werden sollen;

Zu 4.:

Die Funde der ältesten Eiszeitkunst werden nach einer Entscheidung des Ministerrats dezentral ausgestellt: Im Museum Schloss Hohentübingen der Universität Tübingen werden vor allem die Objekte aus dem Vogelherd präsentiert, die Objekte aus dem Geißenklösterle befinden sich überwiegend im Landesmuseum Württemberg in Stuttgart. Im Archäopark Vogelherd bei Niederstotzingen werden das Mammut sowie ein Löwe aus dem Vogelherd und im Ulmer Museum der Löwenmensch aus dem Hohlenstein-Stadel präsentiert. Das Urgeschichtliche Museum in Blaubeuren, Zweigmuseum des Archäologischen Landesmuseums und unter wissenschaftlichen Leitung der Universität Tübingen, soll zum Schwerpunktzentrum für Urgeschichte weiterentwickelt werden. Nach der Eröffnung der erweiterten Dauerausstellung im Mai 2014 werden dort vor allem Objekte aus dem Hohlenfels präsentiert.

5. wie der aktuelle Stand der Erarbeitung eines gemeinsamen Vermittlungskonzepts des internationalen UNESCO-Welterbe „Pfahlbauten“ ist;

Zu 5.:

Die sechs beteiligten Staaten arbeiten in der „International Coordination Group World Heritage Prehistoric Pile Dwellings around the Alps“ eng zusammen. In diesem Zusammenhang wird am 30./31. Mai 2014 in Konstanz die internationale Tagung „Erschließung und Vermittlung des Welterbes Prähistorische Pfahlbauten um die Alpen“ stattfinden, zu der die Kommunen mit Welterbestätten, Verwaltungsbehörden, Medienvertreter und Touristiker eingeladen werden. Die Veranstaltung wird federführend vom Pfahlbauten-Informationszentrum des baden-württembergischen Landesamts für Denkmalpflege und dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege organisiert.

6. welche Grabungs- und Forschungsaktivitäten in den nächsten Jahren auf der archäologischen Fundstätte Heuneburg durch die Landesdenkmalpflege geplant sind;

Zu 6.:

Auf Antrag des Landesamts für Denkmalpflege hat die Deutsche Forschungsgemeinschaft Ende 2013 ein auf zwölf Jahre Dauer konzipiertes Langfristprojekt bewilligt. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft stellt dem Landesamt für Denkmalpflege für den ersten dreijährigen Förderabschnitt Forschungs- und Grabungsgelder in Höhe von 1,1 Mio. € zur Verfügung. Im Rahmen von Fortsetzungsanträgen werden bei einem planmäßigen Verlauf des Projektes Mittel in Höhe von weiteren ca. 3 Mio. € beantragt bzw. bereitgestellt. Ziel des Projektes ist die Erforschung der

frühkeltischen Burganlagen, Bestattungsorte, Heiligtümer und Gehöfte im weiteren Umfeld der Heuneburg. Parallel sollen die Ausgrabungen unmittelbar unterhalb des Burgbergs der Heuneburg fortgesetzt werden, die kürzlich zur Entdeckung eines „Skelettfeldes“ führten, in dem Tausende menschlicher Knochen liegen. Geplant sind zudem weitere Untersuchungen im zur Heuneburg gehörenden Gräberfeld Bettelbühl, das durch die spektakuläre Bergung des reich ausgestatteten Holzklammergrabes einer keltischen Fürstin Ende 2010 auf sich aufmerksam gemacht hat.

7. wie sie die Bedeutung der Bodendenkmalpflege auch öffentlich herausstellt und für den Erhalt des archäologischen Erbes wirbt;

Zu 7.:

Die archäologische Denkmalpflege Baden-Württembergs zeichnet sich durch eine sehr aktive Öffentlichkeitsarbeit aus (neben Fachpublikationen auch Bücher und Flyer für die breite Öffentlichkeit). Projekt- und Ausgrabungsergebnisse werden zeitnah in Form von Sonderausstellungen präsentiert. So werden aktuelle Funde und Ausgrabungen, aber auch neue Methoden und Ansätze, alle drei Jahre in der Ausstellung „Entdeckungen“ gezeigt. In der Großen Landesausstellung „Die Welt der Kelten“ präsentierten 2012/2013 das Landesmuseum Württemberg, das Archäologische Landesmuseum und das Landesamt für Denkmalpflege gemeinsam Forschungs- und Ausgrabungsergebnisse der Landesdenkmalpflege, wobei die Besucherzahlen (ca. 185.000) die Erwartungen übertrafen. Unterstützt wird die Vermittlung landesarchäologischer Ergebnisse durch eine Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Archäologie in Württemberg und Hohenzollern sowie dem Badischen Förderkreis für Archäologie.

8. wie die Archäologie in der Landesdenkmalpflege organisatorisch aufgestellt ist;

Zu 8.:

Im Landesamt für Denkmalpflege (LAD) im Regierungspräsidium Stuttgart ist die archäologische Denkmalpflege in zwei Fachreferaten („Grundsatz, Schwerpunktabgrabungen, Feuchtbodenarchäologie“ sowie „Zentrale Fachdienste und Restaurierungswerkstatt“) verankert, in den Regierungspräsidien Freiburg, Karlsruhe und Tübingen in den jeweiligen Referaten Denkmalpflege. Im Rahmen der Umsetzung des im Koalitionsvertrag verankerten Ziels der organisatorischen Stärkung der Denkmalpflege ist mit beabsichtigt, die archäologische Denkmalpflege des Landes im LAD im Regierungspräsidium Stuttgart zu konzentrieren.

9. welche Kostenträgungsmodelle es bei archäologischen Rettungsgrabungen im Land gibt.

Zu 9.:

Um beiderseitige Planungssicherheit herzustellen, werden für größere Rettungsgrabungen öffentlich-rechtliche Verträge zwischen den Denkmalfachbehörden und den Investoren bzw. Bauherren abgeschlossen. In diesen Vereinbarungen werden u. a. Fragen der Terminierung der Ausgrabungen und der Kostenbeteiligung beider Seiten verbindlich vereinbart. Die Grabungen werden von den Einheiten der Landesdenkmalpflege selbst durchgeführt, wobei in aller Regel aus den von den Bauherren zur Verfügung gestellten Kostenbeteiligungen zusätzlich befristetes Personal für die Einzelmaßnahme eingestellt wird.

Dr. Nils Schmid

Minister für Finanzen und Wirtschaft